aus Brunelleschis Kreis ersehnten die Wiedergeburt der Kunst so leidenschaftlich, dass sie das wissenschaftliche Studium der Natur und des Altertums zu Hilfe riefen, um diesem Ziel näher zu kommen.« G1/233f »[Van Eycks] völlig unbestechliche um seine eigene Achse dreht. [Sein] Werk Über die Umdrehungen der Himmelskörper erschien Einstellung zur Wirklichkeit: Adam und Eva nach dem Sündenfall. Hier sind keinerlei Parallelen mehr zu den italienischen Künstlern der Frührenaissance, die die Traditionen der griechischen und römischen Kunst nie aufgaben. «G1/236 »Alberti [der erst in seinem Todesjahr 1543. «S/281 mit dem Künstlerkreis um Brunelleschi und Donatello in enger Verbindung stand] hat sowohl über Malerei und Skuptur als auch über Architektur die entscheidenden theoretischen Schriften der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts verfasst.« HK/44

antišek Muzika, aus verschiedenen Handschriften dieser Schaft beidseits mit Serifen zu versehen, hätte mindestens einen zweiten Zeit zusammengestellt.) M2/64,67

Federzug erfordert, wäre also weniger rationell gewesen.« MC1/11

Das von den Humanisten (wie Petrarca und Boccacio) vermittelte Latein Ciceros führte zur Abkehr vom scholasitischen Latein, was eine rege Veragstätigkeit in Form von Neuabschriften zur Folge hatte. HA3/29 Mit der Humanistischen Minuskel kehrte auch das Schriftbild zur überlieferormenwelt des lateinischen Alphabets zurück: »Alle Reste der gotischen Schreibtradition [waren] aus dieser Hochform der italienischen Renaissance-Buchschrift des 15. Jahrhunderts [durch die] spontane humanistischen Schriftreform [verschwunden]. Die neue Schrift hatte in literari schen Kreisen großen Erfolg, so dass sie um die Mitte des 15.Jahrhunderts zur Schrift der gesamten Humanistenbewegung wurde. Die Handschriften dieser Periode sind wirklich prachtvoll, [ihre Buchstaben] sind bewundernswert regelmäßig und ihre Ausstattung außergewöhnlich reich und schön.« »Initiator dieser kalligraphischen Tendenz war der berühmte Humanist Niccolò Niccoli, der um 1425 in Florenz eine Schreibschule leine Alphabet auf eine gemeinsame gründete und leitete, wo die Kopisten sich darin übten, mit großer Genauigkeit jene gefällige runde Schrift zu schreiben.« »In Florenz [...] gab es eine ganze Straße der Buchhändler, die Via degli Librai, jetzt Via della Condotta, wo sich die Berufs- und Amateurschriftsteller, die litterati und ihre Gönner versammelten. Der größte unter diesen florentinischen Buchhändlern war Vespasiano da Bisticci, Berater und Begründer der Bibliotheken von Cosimos de Medici, des Herzogs von Urbino, des Königs von Neapel Ferdinand von Aragon u. a. Vespasiano riet, sich nicht [nur] auf den direkten Ankauf [...] schwer erreichbaren Handschriften zu verlassen, sondern sich neue Abschriften der unbedingt nötigen Bücher zu

Papiermühlengründungen in Deutschland: Nürnberg 1390, Chemnitz 1398, Ravensburg 1402(?), Straßburg 1408, Liegnitz 1420(?), Lübeck Effindung des Buchdruckverfahrens durch Johannes Gutenberg um 1450: »Kern der Erfindung bildet das Handgießgerät, das die Herstellung einer beliebig großen Anzahl von genau zu einander passenden Typen (...) ermöglichte. « LB 421, Gennep a.d. Niers 1428, Hönhagen bei Nusse 1428, Lüneburg 1431, Ettlingen 1450, Augsburg 1460, St. Pölten 1469, Danzig 1473, Kempten 1477, Urach 1477, Memmingen 1481, Offenburg 1482, Dresden 1483, Reutlingen 1486, Landshut 1489, Siegburg 1498,

besorgen. Zu diesem Zweck mietete [er] 45 Schreiber, die in einer Frist von 22 Monaten an die 200 Bände [an Cosimo de Medici] lieferten.« M2/61

Drucker/Verleger: ...Mainz: Johannes Gutenberg (um 1400–1468) ...Nürnberg: Anton Koberger (um 1440–1513) ...Venedig: Aldus Manutius (1449–1515)

von 324 und 317 Blättern, zusammen also 641 Blätter oder 1282 Seiten oder 2364 Kolumnen, jede Kolumne zu etwa 1310 Buchstaben.« R/14

| 15 | 20 | 25 | 30 | 35 | 40 | 45 | 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75 | 80 | 85 | 90 | 95

. »Johannes Gutenberg wollte drucken wie geschrieben – seine Typo- trieb des größten Verlegers der Wiegendruckzeit ukommen und das Gleichförmige, das durch die mechanische Vervielbis 250 geschätzt.« Einer der bekanntesten ist die variierende Formen«. HA1/9f Dafür »schuf Gutenberg nicht weniger schnittillustrationen erschien. »Er druckte für ein wegen übertraf der Ruf seiner Presse alle anderen Werkstätten Venedigs. Seine Texte waren als zuverlässig als 290 verschiedene Schriftzeichen, [... n-Höhe 4,2 mm].« R/139 »Die ganze 42zeilige Bibel füllt zwei gewaltige Foliobände [Satzspiegel 19,5x29 cm] bekannt, daher wurden sie in alle europäischen Druckzentren exportiert und dort kopiert, desgleichen seine 5chriften.« SM/25

Druckgeschichte hervorbringen sollte: zunächst in Griechisch - Sophokles, Aristoteles, Platon, Thukydides grafie richtete sich nach den geschriebenen Schriftbildern der Kalligraphen Koberger in Nürnberg. Er besaß >offen cräm und dann in Latein – Vergil, Horaz, Ovid. Aldus meinte, dass diese berühmten Schriftsteller >ohne Zwischenmittler seiner Zeit. Es galt, das mit der Feder geschriebene Schrift-Bild mit der gewölber, also Buchläden und Buchlager, in Frankfurt, gelesen werden müssten, in der Originalsprache und meist ohne Anmerkungen und Erläuterungen. Um den reglichen Type zu erreichen und wenn möglich qualitativ zu übertreffen. Öfen, Krakau, Breslau, Regensburg, Passau, Lyon, Lesern den Ingang mit den ruhmreichen Toten zu ermöglichen, veröffentlichte er begleitende Lehrconnte Gutenberg hoffen, dass seine Schwarze Kunst akzeptiert [Paris, Leipzig] und anderen Orten...« WHL/177 »...von und Wörterbücher.« "Aldus entschied sich für Venedig, weil er dort vom Können der aus dem Osten wurde und dass seine Drucke sich gegenüber der Konkurrenz der geschrie- den Niederlanden, bis nach Polen, von Norddeutsch- zugewanderten Gelehrten profitieren konnte. Als Korrektoren und Schriftsetzer stellte er ehemalige Schreibei benen Bücher behaupteten. Er wollte aber mehr, und seine Erfindung land bis nach Oberitalien und Ungarn. Er verstand es, ein, die aus Kreta geflüchtet waren.« »Er bediente sich nicht nur der ansässigen Koryphäen, sondern lud auch ihigte ihn dazu. Den entscheidenden Schritt wagte Gutenberg bei der 💮 die Produktion italienischer Pressen über sein Unter- namhafte Humanisten aus ganz Europa zu sich nach Venedig ein, unter ihnen solche Berühmtheiten wie Erasm llige Bibel [...] hier schloss er die rechte Kante des Schrift-Bildes, was nehmen laufen zu lassen und den Handel damit für die von Rotterdam.« AM/162ff 1495 erschien das Traktat De Aetra >>14 des Humanisten Pietro Bembo und ie Kalligraphen mit ihrer Schreibtechnik in dieser Konseguenz nicht verLänder nördlich der Alpen an sich zu ziehen. Die 1499 das Buch Hypnerotomachia Poliphili, >>15 Die Schrift für beide Bücher schuf Francesco da Bologna, sie nochten. [...] Um dem geschriebenen Charakter der Schrift möglichst nahe Zahl der von Koberger gedruckten Titel wird auf 200 wurde vorbildlich für die Leseschriften der folgenden Jahrhunderte. HA3 »Im Jahr 1501 [...] publizierte [Manutius] eine elegant gedruckte akribisch edierte Reihe von Oltavbändchen im Taschenformat [- jeweils 10] fältigung eintrat, im Schrift-Bild der Kolumne zu vermeiden, schnitt GutenSchedelsche Weltchronik von 1493 >>13 die in lateiExemplare].« »Um die Seiten besser zu nutzen, verwendete er eine neue Schrift des Bologneser Stempely von den oft vorkommenden Buchstaben wie a,e,n,m (u.a.) jeweils nischer und deutscher Fassung mit über 1800 Holz- scheiders Francesco »Griffo« [da Bologna] – Italico, die Kursivschrift.« AM/162ff »Ihres literatischen Wertes

..und Wissenschaft: Nicolaus Kopernikus (1473–1543)

konnte. « »Während der Humanismus im wesentlichen eine Sache der Gelehrten blieb, ergriff die aus ihm erwachsene Renaissance [...] alle Lebensgebiete: Wissenschaft, Medizin und Technik, Rechts- und Kaufmannswesen, vor allem aber die bildende bewege. Der geniale Gedanke des alten griechischen Astronomen Aristarchos, der die Sonne Kunst, und mindestens in Italien ergriff sie alle Schichten des Volkes. « 5/284 »Man sieht deutlich, dass Donatello wie sein Freund Brunelleschi damals mit dem systematischen Studium römischer Denkmäler begonnen hatte, weil er glaubte, dass dieses zum Mittelpunkt erklärte, war völlig in Vergessenheit geraten. Nicolaus Kopernikus [ging von Studium zu einer Wiedergeburt der Kunst führen würde. Und doch ist es unrichtig, zu glauben, dass diese Beschäftigung mit griechischer und römischer Kunst die Wiedergeburt oder Renaissance veranlasst hätte. Es war eher umgekehrt: Die Künstler der Annahme aus], dass die Erde ein Körper ist, der um die Sonne kreist und sich außerdem

..Paris: Geofroy Tory (1480–1533), ...Paris und Genf: Drucker- und Verlegerfamilie Estienne (Henry | 1460–1520, Robert | 1503–1559, Charles 1504–1564

Erstes großes Werk in der Typografieg werlie und rest in der Typografie geschichte. 42zeilige Bibel, um 1452— wWeit ausgedennt und der großes werlie und rest in der Geschichte des Buchdrucks, den Holland gegen der schönster Drucker, Werleger, Buchdraugh gere bibel, um 1452— wweit ausgedennt der Geschichte des Buchdrucks, den Holland gegen der schönster Werlie und stern der Geschichte des Buchdrucks, den Holland gegen der schönster Werlie und stern der Geschichte des Buchdrucks, den Holland gegen der schönster Werlie und schon der Geschichte des Buchdrucks, den Holland gegen aus and schon der Geschichte des Buchdrucks, den Holland gegen der schon der Geschichte des Buchdrucks, den Holland gegen der schon der Geschichte des Buchdrucks, den Holland gegen der schon der Geschichte des Buchdrucks, den Holland gegen der schon der Geschichte des Buchdrucks, den Holland gegen der schon der Geschichte des Buchdrucks, den Holland gegen der schon der Geschichte des Buchdrucks, den Holland gegen der schon der Geschichte des Buchdrucks, den Holland gegen der schon der Geschichte des Buchdrucks, den Holland gegen der schon der Geschichte des Buchdrucks, den Holland gegen der schon der Geschichte des Buchdrucks, den Holland gegen der schon der Geschichte des Buchdrucks, den Holland gegen der schon der Geschichte des Buchdrucks, den Holland gegen der schon der Geschichte der Gesch Griffos) nach Frankreich (es liegt nahe, dass er einer der Paten der Schrift Claude Garamonts war). »1512 erschienen Albertis zehn Bücher über die Beutung man erst begreift, wenn man bedenkt, dass z. B. die Drucker [der] Estienne, [des] größten französischen Drucker geschlecht[s], nie mit mehr als 4 Pressen gearbeitet haben. «(LV1/11) 1570 wurde Plantin »von Philipp II. zum »Prototypographen« ernannt Drucker geschlecht[s], nie mit mehr als 4 Pressen gearbeitet haben. «(LV1/11) 1570 wurde Plantin »von Philipp II. zum »Prototypographen« ernannt Drucker geschlecht[s], nie mit mehr als 4 Pressen gearbeitet haben. «(LV1/11) 1570 wurde Plantin »von Philipp II. zum »Prototypographen« ernannt Drucker [der] Estienne, [des] größten französischen Drucker [der] [des] größten französischen Drucker [der] [der] [des] größten französischen Drucker [der] [des] [d ] ein Amt, das unter anderem den Auftrag enthielt, die Aufsicht über die Befolgung der Verordnungen auszuüben, die an die Drucker zur Bekämpfung der Reformation erlassen worden waren. Wegen der Kapazität seines Betriebes und der Qualität seiner in Kleinformat und mit Titelblättern in Kupferstich begründeten. [...] FK »Die Leistungen der Elseviere [...] — Barock hat in die Tory beschäftigte sich »eingehend mit der klassischen Literatur und war zugleich für dortige Verleger, namentlich den humanistisch gebildeten H[enry I] Estienne, bei der Herausgabe antiker und neuerer Schriftsteller 1,« »1518 ließ er sich als Buchhärdler in Paris nieder. Buchdier in Pa r in einem sehr eigenartigen Werkchen niedergelegt [...] Champ Fleury, 1529] LV/63f Robert I Estienne »war der humanistische und gelehrte Drucker im wahrsten Sinne des Wortes. Er veröffentlichte etwa 420 Aus-18. Jahrhundert als Caractères de l'Université bezeichnet. M2/144f Platin war von Beginn an ein begeisterter Schriftensammler, ihm verdankt das heutige Plantin-Moretus-Museum eine der Luther, die Egenolffs Nachfolger wurden. Aus dieser Quelle bekamen die Elzeviers die ursprüngliche Antiqua Garamonds und Granjons. « FK Schriften des 16. Jahrhunderts. LV2 [Doch] »weder Plantin noch sein Nachfolger Moretus stellten in der eigenen Schriftgießerei andere als die traditionelle französische Antiqua und Italika des Garamondschen Schnitts her. « M2/161 n in Paris [...] und 90 [...] in Genf – [u. a.] klassische lateinische und griechische Autoren [...] und ein umfangreiches lexikalisches Werk, den Thesaurus linguae latinae. « LB

Reformation. Übersetzung und Druck des Neuen Testaments: Luther (1483–1546)

»Wir haben [...] bei Luther dieselbe schroffe Entgegensetzung von Vernunft und Glauben, wie wir sie im ursprünglichen Christentum, bei Tertullian etwa, beobachtet haben.« »Von neuem meinen Schriftsprache erhoben wurde. Diese Schriftsprache erhoben wurde. Diese Schriftsprache herrscht noch immer in Deutschland und gibt diesem politisch und religiös zerstückelten Lande eine literarische Einheit. HH/1187 Uramatiker vor ihm war es gelungen, gleich viele Aspekte der Wirklichkeit in Wort und Handlung zu bannen und in gleich vielen Gefühls- und Bedeutungsnuancen aufleuchten zu lassen. «RS/301

Literarische Spiegel der Zeit: Montaigne (1533–1592), Shakespeare (1564–1616)

»Der Geist dieser Zeit ist wie ein Brennspiegel eingefangen im Werk eines Mannes, der gemeinhin nicht unter die Philosophen gerechnet wird, seine Gedanken auch nicht systematisch dargelegt hat, der aber in seinen werk eines Mannes, der gemeinhin nicht unter die Philosophen gerechnet wird, seine Gedanken auch nicht systematisch dargelegt hat, der aber in seinen werk eines Mannes, der gemeinhin nicht unter die Philosophen gerechnet wird, seine Gedanken auch nicht systematisch dargelegt hat, der aber in seinen werk eines Mannes, der gemeinhin nicht unter die Philosophen gerechnet wird, seine Gedanken auch nicht systematisch dargelegt hat, der aber in seinen werk eines Mannes, der gemeinhin nicht unter die Philosophen gerechnet wird, seine Gedanken auch nicht systematisch dargelegt hat, der aber in seinen werk eines Mannes, der gemeinhin nicht unter die Philosophen gerechnet wird, seine Gedanken auch nicht systematisch dargelegt hat, der aber in seinen werk eines Mannes, der gemeinhin nicht unter die Philosophen gerechnet wird, seine Gedanken auch nicht systematisch dargelegt hat, der aber in seinen werk eines Mannes, der gemeinhin nicht unter die Philosophen gerechnet wird, seine Gedanken auch nicht systematisch dargelegt hat, der aber in seinen werk eines Mannes werk eines werd eines werk eine wurde nun im Protestantismus die Philosophie zur Magd der Theologie, es entstand eine in der Kontaigne.« »Im Mittelpunkt seines Denkens steht der Mensch tein geneitstantische Scholastik, von ähnEssays [Literaturform, die seit 1572 auf ihn zurückgeht], sich als ein unabhängiger Denker von hohem Rang erwies: Michel de Montaigne.« »Im Mittelpunkt seines Denkens steht der Mensch tein geneitstantische Scholastik, von ähnEssays [Literaturform, die seit 1572 auf ihn zurückgeht], sich als ein unabhängiger Denker von hohem Rang erwies: Michel de Montaigne.« »Im Mittelpunkt seines Denkens steht der Mensch tein geneitstantische Scholastik, von ähnEssays [Literaturform, die seit 1572 auf ihn zurückgeht], sich als ein unabhängiger Denkens steht der Mensch tein geneitstantische Scholastik, von ähnEssays [Literaturform, die seit 1572 auf ihn zurückgeht], sich als ein unabhängiger Denkens steht der Mensch tein geneitstantische Scholastik, von ähnEssays [Literaturform, die seit 1572 auf ihn zurückgeht], sich als ein unabhängiger Denkens steht der Mensch tein geneitstantische Scholastik, von ähnEssays [Literaturform, die seit 1572 auf ihn zurückgeht], sich als ein unabhängiger Denkens steht der Mensch tein geneitstantische Scholastik, von ähnEssays [Literaturform, die seit 1572 auf ihn zurückgeht], sich als ein unabhängiger Denkens steht der Mensch tein geneitstantische Scholastik, von ähnEssays [Literaturform, die seit 1572 auf ihn zurückgeht], sich als ein unabhängiger Denkens steht der Mensch tein geneitstantische Scholastik, von ähnEssays [Literaturform, die seit 1572 auf ihn zurückgeht], sich als ein unabhängiger Denkens steht der Mensch tein geneitstantische Scholastik, von ähnEssays [Literaturform, die seit 1572 auf ihn zurückgeht], sich als ein unabhängiger Denkens steht der Mensch tein geneitstantische Scholastik (Literaturform, die seit 1572 auf ihn zurückgeht), sich als ein unabhängiger Denkens steht der Mensch tein geneitstantische Scholastik (Literaturform, die seit 1572 auf ihn zurückgeht), sich licher Unduldsamkeit wie das mittelalterliche Vorgang, wie wir ihn in den in dieser Zeit erstmals auftretenden Selbstbildnissen der großen werbindendes Recht, bezeichnenderweise bei den saturierten, handeltreibenden Nationen (Grotius); die Idee des modernen, über Recht, Sittlichkeit, Religion und anfänglichen Ablehnung der Philosophie stehenden gegeben, die man später Aufklärung and Überprüfung alles Bestehenden gegeben, die man später Aufklärung and Uberprüfung alles Bestehenden gegeben, die man später Aufklärung and Uberprüfung alles Bestehenden gegeben, die man später Aufklärung and Uberprüfung alles Bestehenden gegeben, die man später Aufklärung and Uberprüfung alles Bestehenden gegeben, die man später Aufklärung and Uberprüfung alles Bestehenden gegeben, die man später Aufklärung and Uberprüfung alles Bestehenden gegeben, die man später Aufklärung and Uberprüfung alles Bestehenden gegeben, die man später Aufklärung and Uberprüfung alles Bestehenden gegeben, die man später Aufklärung and Uberprüfung alles Bestehenden gegeben, die man später Aufklärung and Uberprüfung alles Bestehenden gegeben, die man später Aufklärung and Uberprüfung alles Bestehenden gegeben, die man später Aufklärung and Uberprüfung alles Bestehenden gegeben, die man später Aufklärung and Uberprüfung alles Bestehenden gegeben, die man später Aufklärung and Uberprüfung alles Bestehenden gegeben, die man später Aufklärung and Uberprüfung alles Bestehenden gegeben, die man später Aufklärung and Uberprüfung alles Bestehenden gegeben, die man später Aufklärung and Uberprüfung alles Bestehenden gegeben, die man später Aufklärung and Uberprüfung alles Bestehenden gegeben, die man später Aufklärung and Uberprüfung alles Bestehenden gegeben, die man später Aufklärung and Uberprüfung and Ub wollte.« \$/288f Heinrich Heine: »Ich bekenne daher offenherzig, ich weiß, dass durch diese theatralische Phantasiewelt, an der verschiedene, scharf charakterisierte Sphären der Gesellschaft, manchmal sogar der Welt und der Überwelt, teilhaben; so weit er sich dabei zur Lust seiner Zuschauer vom Normalen und Bibel, wovon die junge Presse, die Schwarze Kunst, Tausende von Exemplaren ins Volk schleuderte, die Lutherische Sprache in wenigen Jahren über ganz Deutschland verbreitet und zur allge- Alltäglichen entfernte, so nahe blieb er doch den Erfahrungen und Situationen, an denen jeder unmittelbar Anteil nehmen konnte, dankbar für die Durchleuchtung, die sie durch das Dichterwort erfahren hatten. Keinem

Michelangelo (1475–1564), Giorgione (um 1478–1510, Raffael (1483–1520), Tizian (um 1485–1576), Correggio (um 1489–1534), Dürer (1471–1528) u. a

Der Anfang des sechtzehnten Jahrhunderts, des verhaupt. Ihre Wurzeln haben wir schon in der Zeit Giottos zu suchen, dessen Ruhm so groß war, dass die Gemeinde von ... | Keppler ist vor allem verknüpft mit den von ihm gefundenen und mathematisch formulierten Gesetzen der Planeten-Florenz darauf bestand, er und kein anderer solle den Glockenturm ihrer Kathedrale entwerfen. So begannen die Städte Italiens miteinander zu wetteifern und sich die größten Meister zu sichern, deren Werke ihnen zu Ruhm und Ehre gereichen sollten.« G1/287 Eine der bewegung. Daneben hat Kepler auf fast allen Gebieten der damaligen Naturwissen-schaft Bahnbrechendes -geleistet. Kepler führenden Florentiner Werkstätten war die des Malers und Bildhauers Andrea del Verrochio (1435–1488), dem Lehrer Leonardos Geist ahnen, war nicht nur ein erfolgreicher Forscher, sondern ein umfassender Denker und philosophischer Kopf.« »»Wo Materie ist, von denen zumindest ein Teil erhalten geblieben ist]. Ie mehr man sich in diese Schriften versenkt, desto weniger kann man begreifen, wie ein einzelner Mensch im Stande sein konnte, alle diese verschiedenen Gebiete zu beherrschen, sich darin auszuzeichnen und nahezu da ist Mathematik destimmende auf jedem Gebiet grundlegend Neues zu leisten. Vielleicht war es gerade darum möglich, weil Leonardo eben kein zünftiger Gelehrter war, sondern ein Florentiner Künstler. Er sah die Aufgabe des Künstlers darim, die gesamte sichtbare Welt zu erforschen, so wie es schon mathematische Erkenntnisideal. «Im gleichen Sinne Galilei: »Das große Buch der Natur liegt aufgeschlagen vor uns. Um seine Vorgänger getan hatten, nur unvergleichlich tiefer, gründlicher und genauer.« G1/292 [Auch] »an der klassischen Schriftkunst waren anscheinend Leonardo da Vinci und wahrscheinlich auch Michelangelo lebhaft interessiert, obwohl das nur durch die herrlichen es lesen zu können, bedürften wir der Mathematik, denn es ist in mathematischer Sprache geschrieben. Die Naturvorgänge Inschriften belegt werden kann, die dieser zum Beispiel in seinen Fresken an der Decke und den Lünetten der Sixtinischen Kapelle anbrachte ... « M2/15

ff ftu & 🖎

..Galilei (1564-1642), Kepler (1571-1630) u.a

sind quantitativ und damit messbar, wo das nicht ohne weiteres der Fall ist, muss die Wissenschaft die Anordnung des Experiments so treffen, dass sie messbar werden.« 5/283

»Umfassende philosophische >Systeme < hat erst die folgende Epoche – von der Barockzeit bis zum 19. Jahrhundert – hervorgebracht. Es sind aber die Denker der naissancezeit, die – neben Reformatoren. »Die Philosophie des 17. Jahrhunderts weist, auf dem europäischen Festlande jedenfalls, eine verhältnismäßige Geschlossenheit und Stetigkeit der Entwicklung auf. Es sind die gleichen Grundprobleme, mit denen in allen Köpfen gerungen wird, die einzelnen Lösungsversuche knüpfen aneinander an und werden diskutiert, wozu ein Zeitalter besonders günstige Voraussetzungen bot, in dem die Vernunft, welche sich in der Renaissance mündig

erklärt hatte, ihren Siegeszug antrat und in dem die Mathematik als eine jenseits nationaler und individueller Besonderheiten stehende, prinzipiell jedem zugängliche einsichtige Wissenschaft von höchster Allgemeingültigkeit das Ideal aller Erkenntnis bildete. « \$7311 »Die Kultur stand damals in Holland auf einem höheren Niveau als im übrigen Europa. Die Universitäten genossen internationalen Ruf, besonders Leyden galt als die hohe Schule der Sprachforschung, der Staatswissenschaften und der Naturkunde. In Holland lebten und wirkten Descartes und Spinoza, die berühmten Philologen Heinsius und Vossius, der große Rechtsphilosoph Grotius [...] Naturforschern und Entdeckungsreisenden – der Dichter Vondel, dessen Dramen in der ganzen Welt nachgeahmt wurden. Die Verlagsdynastie Elzevir beherrschte den Buchhandel Europas, und die Elzevir-Drucke, Duodezausgaben der Bibel, der Klassiker und der herdas Tor zur Neuzeit aufgestoßen haben 5/311 vorragenden Zeitgenossen waren wegen ihrer erlesenen Schönheit und Korrektheit in jeder Bibliothek zu finden. Während sonst überall der Analphabetismus noch weit verbreitet war, konnte in Holland fast jedermann schreiben und lesen, und holländische Bildung und Sitte waren so geschätzt, dass man in der höheren Gesellschaft nur für voll galt, wenn man sich sagen konnte, man sei in Holland erzogen, civilisé en Hollande. EF/439

Die Schriftkünstler bekommen Namen: Niccolò Niccolò (1364-1437), Felice Feliciano (1433-1479) >>10, Antonio Sinibaldi (1443-1528) u. a. Nicolaus Jenson (um1420-1480)

nanistische Handschrift, geschrieben von Antonio Sinibaldi, Florenz 1480

der humanistischen Minuskel wurden die Schäfte anfangs nicht mit Serifen versehen, vielmehr wurden diese am unteren Ende entweder stumpf Blindmaterial. (Abb. Diderot Encyclopédie belassen, erhielten durch Druck auf den Federkiel verstärkte Schaftenden >21. 1780. Ausschnitt) oder endeten in einem nach rechts gerichteten Serifenansatz, der, ohne den Humanistische Minuskel und Majuskel des 15.Jahrhunderts. Federkiel abzuheben, aus dem Stamm herausgezogen werden konnte. Einen

Bleitypen – bot jetzt die neue materiale von František Muzika undlage zur Formfindung der Werkzusammengestellt.) M2/104 schriften. Als Vorlagen galten die in Stei geschlagenen Versalschriften der capitalis auf der Trajanssäule in Rom finden, und die Humanistische Minuskel wie sie e Kalligrafen in den italienischen Schreil tuben des 15.Jahrhunderts so gut zu schreiben verstanden. Der neuen Techni entsprechend galt es, das große und da

tiquatype, 1470, Nicolas Jenson, Eusebius, De praepara-

fffūr&

gestellt.) M2/125

au di e er eis em faff ffe fl

hilmnopar

Die Antiqua Jensons ist eine meisterhafte Arbeit, sowohl die nische Ausführung von Stempelschnitt und Schriftgus als auch die schriftkünstlerische, formale Gestalt der Buch staben betreffend - abgesehen von den zu hohen, wuchtigen

Antiqua des venezianischen »In Italien sind diese Schriften unter [...] Veneziano oder eine Voraussetzung für die Herstellung der Typus, 1470, Nicolas Jenson Carattere Veneto, in England unter Venetian bekannt.« MC1/17 In Deutschland werden sie als Venezianische Renaissance-

> Jensons Ideal war offenbar nicht, die zeitgenössische Handschrift genau zu kopieren, wie seine Vorgänger taten. Seine technische und künstlerische Begabung ließ ihn eine noch ichenere entwickeln, welche zwar ihre Wurzeln in der Handschrift hatte, aber doch deutig auf die vielseitigen Bedürfnisse des Drucks ausgerichtet war und dem typischen luktus nicht sklavisch folgte.« »Es ist heute unbestritten, dass Jenson mit seiner um eschaffenen Antiqua starke Auswirkungen auf das Schriftschaffen hatte.« MC1/ Anstoß zur Welle der Begeisterung für die Antiqua Jensons löste William Morris 71 mit der für seine Drucke geschaffenen *Golden Type* >>29 aus.« MC1/17 Bedeutende Nachbildungen sind u. a. die im heutigen Satz sehr hell ausfallende Centaur (1912–14) und

ben die Versalien ein mit Absicht niedrigeres Bild als die längen der kleinen [Typen] [...] Damit wurde ein enfließen der Zeichnung beider Alphabete zur inheit der Satzfläche erreicht [...]. Die bedeutende und ergängliche typographische Qualität dieser zweiten

twicklungsstufe der Aldinischen Antiqua war die Ursache roßen Widerhalls und ihres Einflusses auf die Entwicklung der Druckschrift.« M2/124

die als Multiple-Master-Schrift konzipierte Adobe Jenson (1993) >>1

ABCDEFGHILM NOPQVQuRSTV XY abcdefghilmno grstuxy à æasau वा वा वा करी रीव दीं दी दी

Aldinische Antiqua, 1499. Francesco »Griffo« da Bologna. Aldus Manutius, Hypnerotomachia Poliphili >>1

n Hinblick auf die graphische Einheit des Satzspied

Aldinische Antiqua, 1499, (František Muzika, aus verchiedenen Drucken de ldus Manutius zusammen

Francesco da Bologna (um 1450-1518)

»Vom formalen Gesichtspunkt aus ist für die erste Aldinische Antiqua der Abstand kennzeichnend, um den sich die Entwicklung der Druckschrift in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit von der Grundlage der Schreibtradition entfernte, um sich dem eigengesetzlichen der Schnitt- und Gusstechnik zu nähern. Schon was die Versalien betrifft, wird an der Aldinischen Antiqua sichtbar, dass sich ler Stempelschneider unmittelbar klassische römische Steinschriften zum Muster nahm, und keineswegs die Kapitalbuchstaben von Handschriften [...] wilm ganzen unterscheiden sich die [...] Alphabete der Aldinischen Antiqua [...] von der Antiqua Nicolaus Jensons durch den größeren Kontrast des Strichstärkewechsels, eine etwas engere Schriftzeichnung und eine größere Feinheit im Schnitt der Serifen. Dadurch verloren sie dennoch nichts an graphischer oder Satzqualität, dagegen wurde die Sparsamkeit des Satzes erhöht, die für den Drucker bis dahin kein richtungsweisender Gesichtspunkt war.« M2/122 Stanley Morison stellt fest, »dass uns in der Schrift aus Pietro Bembos *De Aetna >>>*14 der Ursprung aller alten Antiquaschriften vorliegt. Wir brauchen nur die Buchstaben von Jenson, Aldus, Garamond und Caslon nebeneinanderzustellen, um zu sehen, <mark>dass unsere moderne Schrift sich unmittelbar v</mark> dus über Garamont herleitet [...].« SM/26 Mit der Bembo-Antiqua kam 1929 der erste große neuzeitliche Schnitt dieser Schrift

heraus. 1923 war bereits mit der Poliphilus eine Schrift entstanden, die als Vorlage die Schrift des Buches Hypnerotomachia Poliphili

>15 hatte. Zunächst für die Monotype-Satz und Gießmaschine konzipiert, liegen sie heute auch in digitalisierter Form vor. >>11

fecto parem me Bartholomæi Liuiani lai

mische Kursive, 1527, Ludovico Vicentino degli Arrighi Französische Antiqua, 1532, Antoine Augereau. Andrea Navaus Hieronymus Vida, De arte poetica). M2/135 gero, Orantiones duae, (Gros Romain, ca. 15 Punkt). MC1/100

Ludovico Vicentino degli Arrighi (1475–1527) Antoine Augereau (um 1485–1534)

ahre 1524 erhielt die aldinische Kursive Ko on 1532 bis 1534 zeichnet Antoine Angereau in Paris als einen Kursiytyp, der sich deutlicher an die damals von ucker. In dieser relativ kurzen Zeitspanne sind etwa vierzig alligraphen geschriebene Cancellaresca anlehnte und Nerke von zum Teil erheblichem Umfange entstanden.« »AÌ en Urheber der Schreibmeister Arrighi war.« MC1/5 orbild für Angereaus sehr schöne Gros Romain diente die von Francesco Griffo für Aldus Manutius geschaffene De-Aetnara humanistica cancellaria verdient nicht nur wegen ihrei eutung als Ausgangspunkt einer weiteren Entwicklung Cursiv der Renaissance und Nachrenaissance besonder achtung, sondern auch wegen ihrer nicht alltäglichen

dibus orationem habiturum cum uerc

Französische Renaissance-Antiqua und Italika, Links die Antiqua von Claude Garamont, 1544, rechts die Italika von denen Drucken zusammengestellt), M2/148, 154, 574

Claude Garamont (1490-1561), Robert Granjon (1500-1590) u. a.

STVAA EG7M

Garamonts 1592 im Schriftprobenblatt von der Schriftgießerei Conrad Berner angeboten wurden].« MCI/117ff Schriften vom Typ der Französischen Renaissanceantigu

zählen heute zu den gebräuchlichsten Leseschriften. In digitaler Form gibt es diverse Derivate (Abwandlungen) der Garamond(t), zum Teil unter dem gleichen Namen. >>1

bert Granjon, 1543. (Von František Muzika, aus verschie- Ausschnitt aus der Schriftprobe des Frankfurter Druckers und Schriftgießers Conrad Berner aus dem Jahre 1622.

Oben: Claude Garamonts Roman. Unten: Robert Granjons Kursiv (beide Gros Parangon, ca. 21 Punkt). TS/3

spärlich sind. Einzig das von Garamont verfasste Vorwort im von ihm 1545 verlegten Buch Pia et religiosa meditatio von David Chambellan >>>32 enthält Authentisches. Sonst ist die Typogafie in Venedig und Florenz festzustellen. Um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts ganzen 17. Jahrhunderts die einzige universelle Schrift dieser Klasse in der europäischen

Niederländische Renaissance-Antiqua und Italika. Schriftprobe: Anonymous Netherlands Sheet, c. 1565 (Double Pica) TS

cola est. Omnem palmitem in me non ferentem fructum to

Sogenannte Caractères de l'Université. Jean Jannon, Sedan 1621. (Skript František Muzika). M2/574

Jean Jannon (1580-1658)

...Leyden, Haag, Amsterdam, Utrecht: Drucker- und Verlegerfamilie Elz(s)evier (Gründer Ludwig 1540-1617

Neues Rechts- und Staatsdenken: Grotius (1583-1645), Hobbes (1588-1679)

eheimnis umwittert, mehr als zwei Jahrhunderte unberührt geruht haben, um in unserer Zeit [1950] einen höheren Ruhm als je zu ernten. Es ist leider heute

Deberny & Peignot, die Monotype Garamond, die Garamond der American Type Founders und die Garamont der Lettergieterij Amsterdam. >>11

Bartholomaeus Voskens (1613[?]-1669)

| HIKLMNO || HIKLMNO

Antiqua und Italika des französischen Renaissancetypu

»Die drei großen philosophischen Systeme im Zeitalter des Barock«: Descartes (1596-1650), Spinoza (1632-1677), Leibniz (1646-1716)

Schriftprobe der Antiqua und Kursive Jean Jannons, Sedan 1621, Espreuve des Caractères Nouvellement Taillez (Gros Canon) MC1/122

»Die unter dem Namen Garamond gehende, heute weltweit verbreitete Schrift wurde erstmalig im Jahre 1917 nach Abdrücken von Matrizen geschnitten, »[Wir] verdanken dem 16.Jahrhundert jene Schriften, die wir vold face« (Alt-Antiqua) nennen. Da die sich seit der Mitte des 17. Jahrhunderts im Besitz der Imprimerie National in Paris befinden, dort Caractères de l'Université genannt wurden, als das Werk
17. Jahrhundert bildete sie nach, allerdings in den meisten Fällen nicht, ohne dass sie an Schönheit des Vaters der Schriftgießer, Claude Garamond, galten und entsprechend hoch geschätzt wurden. Darum erhielt der Nachschnitt den Namen Garamond. Wie einbüßten. Doch kann man diesen Vorwurf nicht gegen die eigenartig schönen Typen des Christoph schnitt und dem Schriftguss vertraut gewesen, während die Fachliteratur berichtet, Garamont habe 1510, also reichlich spät, bei dem in Paris tätigen Stempelschneider und späwie wir sahen, bei da Spira und Jenson ihren Ursprung nahm. Sicherlich lieferte Garamonts
antionalen und lokalen Versionen, die demütig das französische Original kopierten, verwischt.
ein Aufsatz von Paul Beaujon in Band V des Fleuron (1926) dargelegt hat, sind jene Matrizen aber gar nicht von der Hand Garamonds, sondern das Werk eines
van Dyck erheben, der als wilders Stempelschneider und späwie wir sahen, bei da Spira und Jenson ihren Ursprung nahm. Sicherlich lieferte Garamonts
van Dyck erheben, der als wilders Stempelschneider und späwie wir sahen, bei da Spira und Jenson ihren Ursprung nahm. Sicherlich lieferte Garamonts
van Dyck erheben, der als wilders Stempelschneider und späwie wir sahen, bei da Spira und Jenson ihren Ursprung nahm. Sicherlich lieferte Garamonts
van Dyck erheben, der als wilders Stempelschneider und späwie wir sahen, bei da Spira und Jenson ihren Ursprung nahm. Sicherlich lieferte Garamonts
van Dyck erheben, der als wilders Stempelschneider und späwie wir sahen, bei da Spira und Jenson ihren Ursprung nahm. Sicherlich lieferte Garamonts
van Dyck erheben, der als wilders Stempelschneider und späwie wir sahen, bei da Spira und Jenson ihren Ursprung nahm. Sicherlich lieferte Garamonts
van Dyck erheben, der als wilders Stempelschneider und späwir sahen und seine van Dyck erheben, der als wilders Stempelschneider und späwir sahen und seine van Dyck erheben, der als wilders Stempelschneider und späwir sahen und seine van Dyck erheben, der als wilders Stempelschneider und späwir sahen und seine van Dyck erheben, der als wilders Stempelschneider und späwir sahen und seine van Dyck erheben, der als wilders Stempelschneider und späwir sahen und seine van Dyck erheben, der als wilders Stempelschneider und seine van Dyck erheben, der als wilders Stempelschneider und seine van Dyck erheben, der als wilde Schweizer Schriftschneiders und Druckers, Jean Jannon. Jannon war Calvinist und ging, von Paris vertrieben, wo er das Druckerhandwerk bei den Estienne tätig war. [...] Ferner trugen Stecher wie Bartholomaeus Voskens und sein Bruder [Reinier] zum Ruhm erlernt hatte, nach Sedan. 1611 begann er dort zu drucken. Er hatte aber Mühe, Schriften zu erhalten, und fing daher 1615 an, eigene Typen zu schneiden. der holländischen Schriftgießerei bei. « SM/34f »Als Bischof Fell 1660 die Aufgabe übernahm, der erscheinen zum erstenmal in seiner Espreuve des Caractères Nouvellement Taillez, Sedan 1621. 1642 schickte der Kardinal Richelieu Truppen gegen Clarendon-Presse in Oxford Typen zum Gebrauch zu verschaffen, wandte er sich unverzüglich nach

»Jede Seite [der 42zeiligen Bibel] benötigte über 2600 [Bleitypen]. Um den Fortgang der Arbeit zu gewährleisten, musste jeder [Setzer] einen Typenvorrat für mindestens drei Seiten haben: die eine Seite, die er gerade setzte, für eine zweite, die in der Presse abgedruckt wurde, und für eine dritte [die abgelegt werden konnte]« R/139. Weitere für den Gesamtprozesses des Bibeldrucks notwendige Erfindungen, für die Gutenberg nur zum Teil technische Verfahren, Methoden und Materialien übernehmen konnte: –Stahlstempelschnitt, –Matrizenherstellung, –Setzereieinrichtung und Setzvorgang mit beweglichen Bleitypen, –Druckpresse/Druckvorgang, –Druckfarbe, –Papier- bzw. Pergamentbehandlung für den Druck. LB

»Nur wenige Jahre nach dem ersten Bibeldruck wurde überall in Europa nach der Methode Gutenbergs gedruckt: 1465 in Italien, 1470 in Frankreich, 1472 in Spanien, 1475 in Holland und England, 1489 in Dänemark ... « AM/160

o fr fu ça çe çı çna ço çu ü

m in is ll ma me mi mo mu

rirr li lo Ma Mu It Ita Ite Iti

ta te ti tte tti tu ŭ ua um us

Aldinische Italika, 1501,

(František Muzika, aus ver-

Aldus Manutius zusammen

gestellt.) M2/126

grafischen Qualitäten.« M2/74

gibt es heute digitalisierte Repliken. >>1

chöne Kursive des 1923 erfolgten Nachschnitts z

otype Poliphilus [...], die Blado, ist [der Schrift aus

einem 1526 von Arrighi gedruckten Buch [...] nachgebilde worden«. Ebenfalls soll die Centaur-Kursiv einer Vorla

Arrighis nachgebildet sein. MC1/57 Von beiden Kursive

nd Reformer der Orthographie und der Typographie unter der Regentschaft François I. gearbeitet haben. Tory dürfte auch Garamont auf die von Francesco da Bologna für Menge französischer Typen an venezianische Drucker... [Auch] Röbert Granjon ging auf [...] C1/117ff Nach Garamonts Tod gelangte ein Teil seiner Schriftstempel »in die Hände von Le Bé (einem Freund und Mitarbeiter Garamonts], einen Teil übernahm der Drucker die typische Form der fanzösischen Renaissance-Italika zugeschrieben. M2/155 nristoph Plantin aus Antwerpen [der zeitlebens Schriften sammelte] ... ein weiterer Teil gelangte durch André Wechel später nach Frankfurt am Main [wo die Schriften

an auf zufällige Mitteilungen von Zeitgenossen und Nachfahren angewiesen. Aus dem genannten Vorwort ist zu entnehmen, Garamont sei von früher Jugend an mit dem Stempel- war es der Garmond-Schrift tatsächlich gelungen, die venezianische Form zu entthronen, die, teren Drucker Antoine Augereau eine Lehre angetreten. Ab 1520 soll er als Gehilfe von Geofroy Tory, dem Wegbereiter des italienischen Einflusses im französischen Geistesleben Schüler, Guillaume Le Bé, der in den Jahren 1546–1560 in Venedig arbeitete, eine gewisse Die einzige Ausnahme stellten die Niederlande dar, wo die Zeichnung der französischen Manutius geschaffene Antiqua aufmerksam gemacht haben. Nach 1530 belieferte Garamont die Pariser Drucker mit seinen Antiquaschriften, so auch Robert Estienne, den Aufforderung von Papst Gregor XIII. [...] nach Rom, wo er mehrere Jahre blieb und zahlreiche hunderts im Geist des Nationalcharakters so stark verändert wurde, dass man hier von öniglichen Drucker, mit mehreren Graden. Als erster französischer Stempelschneider hat sich Garamont auf das Entwerfen, Schneiden und Gießen von Schriften nach Garamonts Entwürfen schnitt.« SM/32 Robert Granjon wird heute einer Antiqua neuen Typus sprechen kann.« Die niederländische Renaissance-Antiqua ist

Renaissance-Antiqua und -Italika durch die heimischen Schriftschneider während des 17. Jahr-

»Eine lückenlose Biographie des berühmten, um 1490 geborenen Stempelschneiders Claude Garamont aufzuzeichnen, muss misslingen, da die überlieferten Angaben äußerst "Die »Garamond gewann stetig an Einfluss und nach kurzer Zeit ist sogar ihre Einwirkung auf "Die fanzösische Garamond-Antiqua war also mit der Granjon-Italika auch während des

s unbotmäßige Sedan; es fiel in die Hand des Königs, und die Matrizen Jannons mit ihm. So gelangten sie schließlich in die Imprimerie Royale, wo sie, von
Holland. Sein Agent Thomas Marshall verschaffte ihm Stempel und Matrizen von Voskens...« SM/34f

zu spät, ihren irrtümlichen Namen zu ändern; eigentlich aber sollte diese schöne Schrift, zum Ruhme eines bisher unbekannten Landsmanns, Jean Jannon, « JT/48f Bekannte heutige Derivate (Abwandlungen), die sich an der Probe von Jean Jannon orientierten, sind beispielsweise die Garamont von

li i ad præteritam culpam, quæ remittitu

lus es, & tecum qui sapit, ille sapit Heu quanta

tenebræ, quam vana sientia menmet Vexat, qis

eri dulce docebti iter? Ad te confuzio, qui lux mo

Niederländische Antiqua des Spätrenaissancetypus. Aus de

Schriftprobe Bartholomaeus Voskens, Hamburg etwa 1660

que immittitur: (3) ad tuturamgic